

Berner Filmpreis 2014

Laudatio

„LIFE IN PROGRESS“ von Irene Loebell

Eine junge Frau steht vor dem Gartentor und traut sich nicht einzutreten, da ein Hund im Garten bellt. Im Haus hinter dem Tor wohnt ihr Vater, der sich nicht um sie kümmert, und den sie deswegen aufsuchen will. Der Hund bellt wieder. Eine Frauenstimme aus dem Off fragt, ob sie denn Angst vor dem Hunde habe. Ja, sie habe Angst vor Hunden, sagt die junge Frau. Da geht die Frau mit der Kamera am Hund vorbei und macht das Gartentor selber auf, um gemeinsam einzutreten.

Die Frauenstimme hinter der Kamera gehört Irene Loebell. Sie ist die Regisseurin und Kamerafrau des Filmes „Life in Progress“, den wir hier auszeichnen. Die Gartentorszene steht für den ganzen Film. Wunderschön, wie die Filmemacherin mit den jungen Menschen im Township Progress in Südafrika eine Beziehung aufbaut und ihr Leben während mehreren Jahren unaufgeregt mit der Kamera begleitet. Durch diese Beziehung öffnet sie die Tore zu den Herzen der Protagonisten und lässt uns Zuschauer ohne Voyeurismus an den kleinen und grossen Dramen aus dem heutigen Südafrika teilnehmen. Diese Menschen an der Schwelle zum Erwachsenenleben haben Hoffnung auf eine Tanzkarriere, auf Arbeit, auf Zukunft, auf Liebe, scheitern aber an der Härte des Lebens in den Townships - und manchmal auch an sich selbst. Irene Loebell begegnet ihnen auf Augenhöhe, indem sie respektvoll und empathisch hinschaut und gleichzeitig kritisch nachfragend ihre Protagonisten immer wieder herausfordert. Es gelingt ihr mit diesem Film, eine komplexe Sicht auf die menschliche Existenz zu werfen, indem wir uns selber in den fremden Schicksalen wiedererkennen. Sie stellt die Frage nach der Bedeutung von abwesenden Vätern, die eine ganze Gesellschaft prägen – sei es dort oder hier. Und sie trifft eine subtile politische Aussage darüber, dass Verantwortung übernehmen nicht am eigenen Gartentor endet. Mit einer feinsinnigen Bild- und Tonmontage und stimmiger Musik bringt sie diese Themen in eine luzide filmische Form, die uns auch künstlerisch überzeugt.

Thomas Isler / Bettina Oberli / 21.10.2014